

PJ in der Unfallchirurgie am Singapore General Hospital

Vorbereitung

Bewerbung

Ich habe mich über die National University of Singapore (NUS) beworben. Man kann sich frühestens 12 Monate im Voraus bewerben, spätestens 3 Monate vor dem geplanten Beginn des Aufenthalts soll die Bewerbung vorliegen. Ich hatte mich ziemlich kurzfristig entschieden nach Singapur zu gehen und hatte irgendwie das Glück, dass auch 2 Monate vor Beginn meines Aufenthalts noch ein Platz frei war. Die Bewerbung erfolgt über die Internetseite <http://itumed.nus.edu.sg/scesp/welcome.htm>. Man füllt zunächst ein Online-Formular aus und muss dann jede Menge Dokumente per Post oder Email nachschicken. Es klingt erst mal so, als müssten die Fristen alle streng eingehalten werden, in Wirklichkeit ist es aber kein Problem, wenn man mal ein Dokument nicht rechtzeitig einreicht. Eine Bewerbungsgebühr von 107SGD ist per Auslandscheck zu bezahlen, das geht einigermaßen bequem über die Postbank, es dauert aber mehr als zwei Wochen bis das Geld beim Dean's Office eingeht. Das Dean's Office kann per Email (medelectives@nus.edu.sg) kontaktiert werden, und die für die PJler Zuständige Pushpa meldet sich meistens sehr schnell zurück und hilft bei Fragen und Problemen.

Man kann sich wohl auch direkt über das SGH bewerben, auch dort gibt es ein Online-Verfahren und man zahlt eine Bewerbungsgebühr, allerdings gibt es so auch die Möglichkeit ein Zimmer vom SGH zur Verfügung gestellt zu bekommen. Bewerbung über: <http://www.sgh.com.sg/education/undergraduate-medical-education/pages/application.aspx>

Visum

Offiziell braucht man als PJler, der länger als 30 Tage in Singapur bleibt einen „Work Holiday Pass“, den man über das Ministry of Manpower beantragen muss und der eine Gebühr kostet. Allerdings bekommt man bei der Einreise als Tourist eine Aufenthaltsgenehmigung von 90 Tagen und wird auch nicht zum Aufenthaltsgrund befragt, deshalb haben alle Studenten, die ich hier getroffen habe gar kein Visum beantragt sondern sind einfach als Touristen eingereist. Soweit ich weiß gab es auch keine Probleme damit.

Gesundheit

Für die Bewerbung muss man einige Impfungen und auch Antikörper-Titer nachweisen <http://itumed.nus.edu.sg/scesp/requirements.htm>. Singapur ist kein Malaria-Gebiet, allerdings kommt Dengue-Fieber vor.

Sicherheit

Singapur hat sehr strenge Gesetze, die auch durchgesetzt werden. Ich habe mich zu keiner Zeit unsicher gefühlt, Taschendiebstahl scheint selten zu sein.

Geld

In Singapur zahlt man mit dem Singapur Dollar. Es empfiehlt sich eine Kreditkarte zu beantragen, je nachdem bei welcher Bank kann man an allen Automaten umsonst Bargeld abheben. Die meisten großen Geschäfte akzeptieren Visa-Karten.

Sprache

Singapur hat vier Amtssprachen: Englisch, Tamil, Malaisisch und Mandarin. Man kann sich sehr gut auf Englisch verständigen.

Verkehrsverbindungen

Singapur hat ein gutes U-Bahn-System, das MRT heißt, wunderbar klimatisiert ist und das von Bussen

unterstützt wird. Auf www.gothere.sg kann man sich die beste Verbindung herausuchen und kann die Preise für die jeweilige Strecke sehen. Es empfiehlt sich, gleich bei der Ankunft eine aufladbare EZlink-Karte zu kaufen, damit spart man ein bisschen Geld und vor allem Zeit.

Kommunikation

Mobiles Telefonieren ist ziemlich günstig in Singapur. Am besten kauft man sich eine Prepaidkarte z.B. von Starhub, die man in sein SIMlock-freies Handy legt. In der Klinik wird erwartet, dass man erreichbar ist und ggf. seinen Supervisor anrufen kann.

Unterkunft

Wohnen ist ziemlich teuer und es ist nicht so einfach von Deutschland aus etwas zu finden für zwei Monate. Ich würde empfehlen zu versuchen über die Klinik ein Zimmer zu bekommen, ansonsten kann man auch erst mal in einem der Hostels unterkommen (nicht alle Zimmer haben Fenster, Duschen und Toiletten sind meist in der gleichen Kabine und werden geteilt) und von da aus versuchen ein WG-Zimmer zu finden oder zur Untermiete bei einer Familie unterzukommen. Auf Seiten wie www.airbnb.com findet man Angebote, auch auf www.propertyguru.com.sg oder www.easyroommate.com soll man gute Angebote finden.

Literatur

Obwohl ich einen ganz neuen Reiseführer hatte, waren manche darin empfohlene Cafés geschlossen oder umgezogen. Trotzdem empfehle ich den „Lonely Planet Singapore“ und den „Loose Malaysia, Brunei und Singapur“.

Mitzunehmen

Kosmetik ist eher teuer in Singapur, deshalb lohnt es sich z.B. Sonnencreme aus Deutschland mitzubringen. Man braucht einen Adapter, wenn man mitgebrachte elektronische Geräte benutzen möchte, den bekommt man aber für wenig Geld in allen Läden in Chinatown oder Little India.

Die Klinik legt großen Wert auf repräsentatives Aussehen seiner Mitarbeiter, das heißt als Frau muss man entweder in feiner Hose oder Rock und Bluse oder Kleid, als Mann in Hemd und Anzughose erscheinen. Am ersten Tag müssen Männer auch Krawatte tragen. Die Schuhe sollten geschlossen sein.

Reise und Ankunft

Emirates fliegt ab Hamburg über Dubai nach Singapur. Wenn man früh genug bucht kann man für 600€ fliegen. Der Flughafen in Singapur ist trotz seiner Größe übersichtlich und ist an das U-Bahn-System angeschlossen. Ins Zentrum braucht man ungefähr eine dreiviertel Stunde mit der U-Bahn.

Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Am ersten Tag musste ich mich zunächst beim Dean's Office der NUS melden um den fehlenden Papierkram zu erledigen. Außer mir waren 7 andere deutsche Studenten dort, die zum Teil in anderen Häusern eingeteilt waren oder für eine Famulatur nach Singapur gekommen sind. Von der NUS wurde ich zum SGH geschickt, mit einer Telefonnummer der Ansprechpartnerin in meinem Department, und einem Einführungsheft mit weiteren Telefonnummern, einem Lageplan und einigen anderen nützlichen Tipps für den Anfang. Im SGH angekommen wurde mir zunächst ein Sicherheitsvideo gezeigt, Handhygiene erklärt, dann wurde mir mein Namensschild ausgehändigt sowie eine Zugangskarte, mit der man den Fahlstuhl zu den Stationen bedienen konnte. Danach wurde ich mit ein paar anderen elective students durch die Klinik geführt. Jeder von uns bekam einen Stundenplan, auf dem die Frühbesprechungen aufgeführt waren und die Supervisoren denen ich zugeteilt war. Man wechselt den Supervisor alle zwei Wochen, damit man als Student die Möglichkeit hat möglichst viel verschiedene Spezialgebiete zu sehen.

Mein Tag begann meist mit der Frühbesprechung um 7 Uhr, dann ging es je nach Team weiter mit Visite oder Frühstück, um 9 Uhr fing die Sprechstunde bzw. das OP-Programm an. Nach der Mittagspause (Uhrzeit flexibel) ging es um 14 Uhr weiter mit der Sprechstunde oder dem OP-Programm.

Der OP des SGH ist ziemlich groß, es gibt 25 Säle für alle chirurgischen Disziplinen. Am Eingang gibt es Monitore die anzeigen welche Eingriffe am Tag in welchem Saal geplant sind und wer der Operateur ist. Im OP

muss man sich zunächst zeigen lassen wie man sich dort einwäscht, es gibt jodhaltige Waschlotion und sterile Handtücher, den OP-Kittel und Handschuhe zieht man sich selber an. Am Tisch darf man je nach Eingriff mithelfen, manchmal aber auch nur zugucken. In den meisten OPs gibt es Kameras in den OP-Leuchten, sodass man auch wenn man nicht mit am Tisch steht gut zusehen kann.

In der Sprechstunde sieht man viele unterschiedliche Patienten, je nach Supervisor hat man seine eigene Aufgabe, darf selber untersuchen, oder man schaut zu und stellt Fragen. Ein Supervisor hat sich zwischen den Patienten Zeit genommen um mir anhand von Röntgenbildern die verschiedenen Krankheitsbilder zu erklären, indem er mir die Bilder gezeigt hat und gefragt hat „Was ist das, was würdest du machen, wenn der Patient so in die Notaufnahme kommt und dich fragt, „Frau Doktor, muss ich sterben?“, was würdest du antworten?“. Trotz der teils ziemlich langen Sprechstundenzeiten wurde es selten langweilig.

Insgesamt war das medizinische Personal sehr freundlich und hilfsbereit, ich durfte immer Fragen stellen und hatte nie das Gefühl im Weg zu sein. Die Patienten sind Studenten gewöhnt und waren meist sehr geduldig, wenn der Supervisor das Krankheitsbild noch einmal ausführlich erklärt hat.

Land und Leute

In Singapur leben viele verschiedene Kulturen zusammen, es gibt viele unterschiedliche Küchen zu entdecken, Sprachen zu belauschen und alle Weltreligionen sind vertreten. Singapurer sind sehr tolerant und hilfsbereit, auch wenn man sich mal abseits der touristischen Pfade bewegt und vielleicht in Läden einkauft, in die sonst kein hellhäutiger Europäer kommt wird man meist sehr freundlich beraten. Viele Touristen bleiben in Singapur nur ein paar Tage auf der Durchreise, dabei gibt es so viel zu sehen und auszuprobieren.

An den Wochenenden kann man gut Ausflüge nach Malaysia machen, dafür fährt man am besten zunächst mit dem Linienbus über die Grenze nach Johor Bahru (das dauert ca. eine Stunde und kostet SGD 2). Dort sind die Reisebus-Tickets viel günstiger als in Singapur. Wenn man eine weitere Strecke zurück legen will, gibt es einige Billigflieger (Jetstar, Firefly) die sowohl von Singapur als auch von Johor Bahru viele Flughäfen in Südostasien und Australien für wenig Geld anfliegen.

Fazit

Die zwei Monate im Singapore General Hospital gingen wie im Flug vorbei, ich habe viel gelernt und kann jedem, der Lust hat eine Hälfte seines Chirurgietertials in der Unfallchirurgie zu verbringen, vielleicht bereit ist manchmal ein bisschen länger zu bleiben um dafür ein ganz anderes Gesundheitssystem und andere Erkrankungen zu erleben, guten Unterricht und leckeres Mittagessen zu bekommen, sehr empfehlen sich rechtzeitig für einen Platz am SGH zu bewerben.